

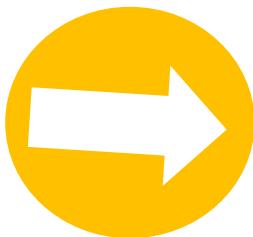
Preisentwicklung

Kassamarktnotierungen (Euro/dt)				
Futtermittel	KW 1	KW 2	KW 3	KW 4
Milchleistung 20/4	38,75	38,65	38,55	37,50
Bullenmast	37,30	37,20	37,05	37,05
Kälberaufzucht	47,25	47,25	47,05	46,70
Ferkel	52,70	52,60	52,25	51,75
Endmast Schwein	44,20	44,10	43,95	43,20
Legehenne	46,00	46,00	45,85	45,75
Masthähnchen	50,85	50,85	50,70	50,35
Pute P6	48,95	48,95	48,80	47,15

Das prägte den Futtermittelmarkt im Januar

Mit Jahresauftakt 2023 setzten Mais und Weizen ihren Abwärtstrend aus dem Dezember fort. Auf Monatssicht verlor der Weizenpreis an der Euronext/Matif zur Lieferung im März 8,75 Euro je Tonne, Mais gab um 16,50 Euro je Tonne nach. Zwischenzeitlich waren die Preisrückgänge bei diesen beiden Getreide-Futures sogar noch größer. Insgesamt ist die globale Versorgungslage beim Weizen gut. Insbesondere die russische Ernte und fallende Exportpreise am Schwarzen Meer sorgen dafür, dass die Notierungen zuletzt nachgaben. Die Missernte in Argentinien hat darum kaum Einfluss auf die Preisentwicklung und die Versorgungslage. Raps gab im Januar ebenfalls deutlich nach. Wegen der guten europäischen Ernte und hohen Importen, insbesondere aus der Ukraine, steht Raps weiter unter Druck. Dazu kommt, dass in der EU hohe Mengen Sonnenblumen und Sonnenblumenschrot eingeführt wurden und damit für preisliche Konkurrenz sorgen. Sojaschrot hingegen legte im Januar weiter zu und dürfte darum auch dafür sorgen, dass insbesondere Mastfuttermischungen weniger stark nachgeben als stark getreidebasierte Mischfuttermittel. Die Mischfutternotierungen in Deutschland konnten sich im Monatsverlauf günstiger entwickeln. Aus Kreisen der Mischfutterhersteller wird berichtet, dass Landwirte sehr zögerlich im Abschluss neuer Kontrakte sind, entsprechend gering sind darum auch die Abrufe der Mischfutterindustrie bei den Weizen- und Maiserzeugenden Landwirten in Deutschland. Der insgesamt rückläufige Bestand an Tieren, insbesondere bei Schweinen macht sich bei den Futtermischern bemerkbar.

Wie wird es weitergehen?



Ein hochpreisiges Niveau bleibt, das Potenzial zu leicht nachlassenden Notierungen bleibt.

Die Aussichten für die europäische Ernte sind gut. Die Winterkulturen sind bis jetzt gut durch die kalte Jahreszeit gekommen. In den USA deutet sich jedoch bereits jetzt eine qualitativ schwierige Ernte an. Die Sojaschrotpreise tendieren weiterhin nordwärts. Insbesondere die sich anbahnende schwache Ernte beim global größten Sojaschrotexporteur Argentinien ist dafür verantwortlich, aber auch eine erwartete höhere Nachfrage aus China lässt die Schrotpreise anziehen.

Alles in allem dürften die Futtermittelpreise im weiteren Halbjahresverlauf hochpreisig bleiben. Potenzial zu günstigeren Preisentwicklungen aus Landwirtperspektive ist jedoch gegeben.

